

Johannes Roger
Hanses,

VITA IN DEUM-Initiative:

„Gedanken zum
Zölibat 2“

Ein Brief

Es wird schon mal gesagt, man solle den Priestern erlauben zu heiraten. Das kommt sehr oft aus ganz ehrlicher Sorge um die Menschen und ebenso oft aus wirklicher Lebenserfahrung. Aus meiner eigenen heraus habe ich gesagt, dass ich mir nicht ganz sicher bin, ob das so einfach so gut ist.

Wir bekämen mit den Priesterscheidungen ein großes neues Problem in die Kirche. Ich vermute, dass die Scheidungen im Priesterstand dann ungefähr so hoch wären, wie sie in der Welt sind.

Daher würde ich sagen, dass man, bevor am Zölibat etwas geändert würde, erst einmal an der christlichen Kinder- und Jugendbildung etwas geändert werden müsse.

Ich glaube, wir haben in der Gesellschaft insgesamt so viele Scheidungen, weil die Menschen nicht von klein auf lernen, dass man Gottes Hilfe und Begleitung braucht, um den richtigen Partner fürs Leben oder die richtige Lebensform für sich herauszufinden. Ich will Dir das erklären.

Im Buch Genesis steht, Adam lebte allein in einem wunderbaren Paradies. Er fand aber nicht zum rechten Genuss seiner selbst und seiner schönen Welt, weil ihm etwas fehlte. Gott wusste darum und schuf ihm die Eva. „Endlich!“, rief Adam und war glücklich. Die Frau ermöglichte ihm zu werden, was er sein sollte. Eva war aber nicht irgendeine, sondern die ganz besondere. Aber: Gott hatte sie ihm gemacht. Gott schuf die Eva für den Adam, nicht in eine große Auswahl hinein, worüber „such dir eine aus“ zu lesen stand.

Was ich sagen will ist: Adam fand den Menschen, den Gott für ihn gemacht hatte. „Adam“ heißt Mensch! Die Genesis ist das Dokument, das uns zeigt, wie es um den

Menschen von der Schöpfung her bestellt ist. Warum glauben wir nicht mehr daran, dass Gott uns immer noch den richtigen Menschen schaffen und schenken möchte? Warum beten wir nicht von klein auf, dass Gott uns führen möge und uns, wie dem Adam helfen möge, den richtigen Weg, den richtigen Menschen, die richtige Lebensform zu finden? Ich glaube allen Ernstes, unsere gesellschaftsweite Partnerschaftskrise hängt unmittelbar damit zusammen.

Deshalb fürchte ich, dass es im Moment irgendwie nicht die rechte Zeit ist, den Zölibat zu ändern. Oder die Priesterkandidaten in der Ausbildung sollten sich daran machen, diese Form des Betens zu lernen.

Mehr verheiratete Männer als jene priesterlichen "Ausnahmen", die der Papst im "Salz der Erde" erwähnt, die könnte ich mir jedoch sehr gut vorstellen. Da wäre ich selbst gern eine, wie an anderer Stelle schon gesagt.

*© Johannes Roger Hanses, 37115 Duderstadt
Der vorliegende Artikel ist zusammen mit vielen anderen auf
www.vita-in-deum.de erschienen.*